

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Eisenbahn-Reisende durch das  
Grossherzogthum Baden**

**Schreiber, Heinrich**

**Carlsruhe, 1846**

Von Muggensturm nach der Nebenstation Rastatt

[urn:nbn:de:bsz:31-246990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246990)

aufzuweisen. Die Stadtkirche ist von Schickhard erbaut, hat zwei Thürme und zwei Flügel, die im rechten Winkel zusammenstossen, und von denen der eine für das männliche, der andere für das weibliche Geschlecht bestimmt ist, so dass beide Geschlechter nicht zu einander, sondern nur auf die im Winkel stehende Kanzel sehen können.

### **Von Muggensturm nach der Nebenstation Rastatt, 1 St. 7 M.**

Die Gegend wird immer anziehender und malerischer; die Berge erheben sich höher und nehmen abwechselndere Formen an. Ehe man den Bahnhof bei Rastatt erreicht, macht die Bahn, die bisher in gerader Richtung auf diese Stadt zuführte, eine rasche Wendung, um nicht den Rayon der Festungswerke zu durchschneiden. Rastatt ist eine heitere, offene Stadt von mehr als 6000 Einwohner. Die Stadt besitzt mehrere Fabriken und treibt bedeutenden Speditionshandel.

Bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts war Rastatt nur ein Dorf. Markgraf Ludwig Wilhelm, der Türkenbezwinger, erhob es zur Stadt und zu seiner Residenz, und es blieb von nun an die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden bis zum Erlöschen dieser Linie im Jahre 1771. Derselbe erbaute auch das noch vorhandene prachtvolle, nach dem Plane des Versailler erbaute, Schloss auf einer Anhöhe, welche die Stadt beherrscht, und von wo man die Gegend weithin überschauen kann. Es besteht aus einem vierstöckigen Hauptgebäude, an welches sich im rechten Winkel zwei niedrigere Seitenflügel schliessen. Das Dach ist mit einer Gallerie umgeben, und das Ganze hat drei Haupteingänge. Der höchste Theil des Hauptgebäudes bildet eine Plattform, auf welcher eine vergoldete, eiserne Bildsäule des Jupiter mit dem Donnerkeil steht. Im Innern sind mehrere Säle mit Waffen, Rossschweifen, halben Mouden und allerlei sonstigen Trophäen angefüllt, welche Markgraf Ludwig von seinen

siegreichen Türkenzügen nach Hause gebracht, wovon aber Manches abhanden gekommen. Ausser dem Schlosse sind noch die Pfarrkirche, die Loretokapelle und die Schlosskirche mit beachtenswerthen Gemälden interessant. Auch das Frauenkloster mit einer Mädchenschule und das Museum sind zu erwähnen. Letzteres ist der Name eines zahlreichen geselligen Vereines, der ein eigenes Lokal nebst einem Theater besitzt. Rastatt ist der Sitz des Hofgerichts und der Regierung des Mittelrheinkreises, welcher auf 77 Geviertmeilen die Aemter Achern, Baden, Bischofsheim a. Rh., Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Gengenbach, Gernsbach, Haslach, Karlsruhe I., Karlsruhe II., Kork, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rastatt und Wolfach mit einer Gesamtbevölkerung von 427,339 Einwohnern enthält. Hier garnisonirt auch das Infanterieregiment No. 3.

In geschichtlicher Beziehung ist Rastatt bekannt durch die Friedensunterhandlungen, die hier im Jahre 1714 zwischen Eugen von Savoyen und Villars stattfanden, und in einem Gemache des Schlosses zeigt man noch Dintenflecken, die von jenen Sitzungen herrühren sollen. Bekannter noch ist es durch den 18 Monate dauernden Congress von 1797 bis 1799 geworden, welcher durch die blutige Katastrophe des Gesandtenmordes ein so trauriges Ende nahm. Man kennt noch die Stelle, wo Bonnier, Roberjot und Jean de Bry auf einen missverstandenen, von Thugut mit Bleistift geschriebenen Befehl durch Szecklerhusaren am 28. April 1799 vor den Augen ihrer Gattinnen und Kinder niedergesäbelt wurden. Eine weit grössere Bedeutung erhält gegenwärtig Rastatt für ganz Teutschland, ja für Europa dadurch, dass es in diesem Augenblick zu einer teutschen *Bundesfestung* ersten Ranges umgewandelt wird, wozu viele Tausend Arbeiter verschiedener Art angestellt sind. Nur noch wenige Jahre sind erforderlich, und Rastatt vermag eine Armee von mindestens 60,000 Mann in und unter seinen Mauern aufzunehmen.

■ Gasthäuser: Badischer Hof (Post); Kreuz; Löwen.

## Von Rastatt nach der Hauptstation Oos, 2 St. 2 M.

Zur Rechten der Bahn erblickt man die Dörfer *Niederbühl*, wo ausgedehnter Meerrettigbau, und *Sandweier*; links liegen *Kuppenheim*, das Lustschloss *Favorite*, *Haueneberstein*, das Gebirgsdorf *Balg*; die Berge werden düsterer und nehmen immer mehr den Charakter des eigentlichen Schwarzwaldes an; von steiler Felshöhe aber schaut die Ruine *Alteberstein* herab, einst der Stammsitz des mächtigen Grafengeschlechts, das noch jetzt in einigen Seitenästen fortblüht, und überblickt weithin das flache Land. Der unbedeutende Ort *Oos* hatte früher ein eigenes Schloss, wovon aber keine Spur mehr vorhanden. Die auf einer Anhöhe liegende uralte Kirche scheint auf den Trümmern eines Römerkastelles erbaut zu sein. Zahlreiche römische Münzen, Skulpturen und andere Alterthümer, die gefunden worden, müssen dies ausser Zweifel lassen. In den am Dorfe sich hinziehenden Lösshügeln wurden öfters schon Reste antediluvianischer Säugethiere, wie vom Mamuth (*Elephas primigenius*), von vorweltlichen Hirsch- und Ochsenarten, untermischt mit zahlreichen Arten Landkonchylien, gefunden.

### Zweighbahn von Oos nach Baden, 1 St.

Diese Bahn führt in ein Thal, so reich und abwechselnd, wie kein anderes des ganzen Schwarzwaldes. Der bekannte Geognost Hausmann sucht diese ungewöhnliche Manchfaltigkeit aus den eigenthümlichen geognostischen Verhältnissen der Gegend herzuleiten. Beim Eintritt in das Thal glaubt man sich unter einen milderen Himmel versetzt, und zu beiden Seiten entfalten sich die schönsten Landschaften: links fröhliche Weinhügel, hinter denen dunkle Tannenberge mit gewaltigen Felsmassen und den grauen Trümmern des alten badischen Stammhauses ihre Häupter erheben; rechts